

# ANIMALES DE NADIE

Un documental de Blanca Ferrer



UNIVERSIDAD  
POLITECNICA  
DE VALENCIA



FACULTAT DE BELLES ARTS DE SANT CARLES





# ANIMALES DE NADIE



## FICHA TÉCNICA

Título original: Animales de nadie

Duración: 8 minutos 53 segundos

Idioma: Castellano

Género: Documental de creación

País: España, Año: 2017

**SINÓPSIS** Animales de nadie es un proyecto documental con el que se pretende ayudar a la protectora de animales que aparece durante el documental, el trabajo forma parte de un conjunto de proyectos con el fin de dar a conocer a esta asociación. Durante la realización del documental, se ve la vida que puede llevar un perro abandonado, desde el momento del abandono hasta la llegada de su nueva vida si el animal tiene la suerte de caer en las manos de una protectora. Un trabajo que hace reflexionar tanto sobre los animales como el comportamiento de las personas que ayudan día a día.

## CRÉDITOS

Realización: Blanca Ferrer Pérez

Música: Cleric. Inspiration; Akashic Records, Corporate; Torments Of My Life, The sun gives; Seastock, Happy Indie Ukulele.

Voz en off: José Juan Martínez Ballester

Colaboración: Salvador Vila Peiró

Agradecimientos: Spama Safor, Adrián Almiñana Salort, Gabriela Nikolaeva, Luna Migueles Miralles.

Producción ejecutiva: Universitat Politècnica de València

**Tráiler** <https://vimeo.com/219727631>

## BIOFILMOGRAFÍA DEL DIRECTOR

Blanca Ferrer Pérez nace en Gandia, (Valencia). Donde realizará todos sus estudios antes de llegar a la Universidad.

En 2012 acaba el bachiller artístico, y posteriormente a la Selectividad entra en la Facultad de Bellas Artes de San Carlos de la Universitat Politècnica de València, donde actualmente cursa último curso con el objetivo de formarse en diversos campos y estar preparada para la que sea su profesión. Se ha desenvuelto como montajista y sonidista en diversos cortometrajes de escuela. Animales de nadie es su trabajo más representativo, obra individual en la que experimenta con el documental de creación.



Contacto: blancaferrerperez18@hotmail.com

### **Anexo 2:** Texto Loba en alemán.

LOBA

Hallo, mein Name ist Loba  
Aber vorher hatte ich einen anderen Namen...  
Und das ist meine Geschichte.

Das Erste, an was ich mich erinnere ist ein sehr dunkler Ort. Ich war klein und hatte große Angst, weil ich nicht wusste wo ich war. Eines Tages sah ich drei Menschen, die mich sehr glücklich beobachteten. (Da war ich auch wirklich aufgeregt und fing an zu bellen). Und von diesem Moment wurde diese Leute meine Familie.

In meinem neuen Haus traf ich einen Jungen namens Eric. Wir verbrachten den ganzen Tag zusammen. Wir spielten und hatten ganz viel Spaß. Wir gingen überall zusammen hin: in den Park, an den Strand ... nie hat er mich allein gelassen, auch geschlafen haben wir immer zusammen. Nach ein paar Wochen merkte ich, dass mein Name Daisy war.

Wir beiden, Eric und ich, wir wurden grösser und älter und er fand schließlich andere Freunde und andere Möglichkeiten, um sich die Zeit zu vertreiben. Und für meine Eltern war ich auch nicht mehr so wichtig. Immer mehr langweilte ich mich, da sie mich nicht mehr mitnahmen.

Eines Tages hörte ich meinen Namen, sie riefen mich und alle warteten schon im Auto. Auf der Fahrt war ich sehr glücklich, ich schaute aus dem Fenster nach den Orten wo ich mit meiner Familie spielen könnte, aber alle waren ernst und ruhig. Ich wusste nicht was passierte als mein Herrchen und ich ausstiegen. Er nahm mir mein rosa Halsband ab, was ich so sehr liebte.

Mein Herrchen stieg wieder ins Auto und alle fuhren davon. Ich dachte sie haben mich vergessen und fing an hinter dem Auto herzulaufen – bis mir die Luft ausging, ich konnte ihnen nicht mehr folgen und wusste nicht wo sie waren, ich konnte sie nicht einholen.

Ich lief immer weiter und folgte dem Weg, aber kein Auto glich dem meiner Familie. Bald wurde es Nacht und ich fühlte mich sehr einsam. Ich wollte zurück nach Hause, aber ich kannte den Weg nicht.

Ich lebte auf der Strasse, ich weiß nicht wie lange. Ich war hungrig, hatte Durst und mir war kalt. Es hatte nichts von dem Leben was ich bisher kannte. Niemand wollte mich, alle begegneten mir mit Angst und Verachtung.

Als ich bis hin zu meinem Namen alles verloren hatte, kam ein Mensch auf mich zu. Ich war überglücklich als er mich streichelte, so lange hatte niemand mehr mit mir gesprochen oder mich berührt. Aber irgendwie war ich etwas irritiert. Ganz plötzlich wurde mir ein Halsband angelegt, was mich überraschte. Und dann wurde ich mitgenommen.

Nach einiger Zeit kamen wir an unserem Ziel an, dort bellten viele Hunde und ich dachte es ist ein Park. Es war ein seltsamer Ort, so etwas hatte ich nie zuvor gesehen. Es war total verschieden zu einem Haus. Es gab einen grossen Hof in dem sich sehr viele Bauten befanden, fast wie Zimmer. Sie hatten dort sehr viele Hunde, die mich alle ungeduldig begrüßten.

Noch immer hatte ich etwas Angst. Doch die Menschen die mir dort begegneten waren auf einmal nett und sie gaben mir Futter und Wasser. Das brauchte ich sehr dringend. Auch trösteten sie mich und ich bekam ganz viele Liebkosungen.

Sie schauten mir tief in die Augen und sagten Loba. Dann verstand ich es, von nun an war mein neuer Name Loba. Vermutlich haben sie diesen Namen wegen meinem Aussehen gewählt. Aber die Wahrheit ist, der Name gefällt mir viel besser als der den ich vorher hatte.

Dort begann eine enge Freundschaft zu zwei anderen Hündinnen. Ihre Namen waren Beni und Sara. Sie erzählten mir, dass der Ort hier SPAMA genannt wurde. Es war ein Zufluchtsort, wo verstossene Hunde aufgenommen wurden. Ich war sehr traurig, denn nun wusste ich dass all diese Hunde früher wie ich eine Familie hatten. Aber die Wahrheit ist, wir fühlten uns dort zu Hause. Wir hatten alles was wir brauchten: Nahrung, Wasser, ein Bett, Streicheleinheiten und Zeit zum spielen.

Der schönste Tag für mich und meine Freunde war immer der Samstag. An diesem Tag kamen verschiedene Leute in das Tierheim und wir haben es genossen. Sie gingen mit uns in den Auslauf, gingen auf der Strasse spazieren und sie rannten mit uns. Sie brachten Leckerchen mit, steichelten uns und wir haben uns geliebt gefühlt.

Es verging viel Zeit. Obwohl ich sehr glücklich war, vermisste ich doch eine eigene Familie und ein Zuhause, so wie ich es von früher kannte.

Eines Tages stand ich auf und bemerkte das etwas anders war. Es waren verschiedene Menschen gekommen, alle streichelten mich, umarmten mich und wünschten mir alles Gute. Ich habe nichts verstanden, aber ich bemerkte in ihren Augen eine Trauer und Freude zugleich.

Wenig später kam ein grosses Auto und man legte mein Bett in eine Box die dort eingebaut war. Wie einige meiner Freunde die mich begleiteten war ich überwältigt. Es war eine sehr lange Reise. Nie zuvor bin ich so lang Auto gefahren.

Beim Aussteigen waren die Landschaft und das Wetter ganz anders als ich es bisher kannte. Auch die Menschen sprachen sehr seltsam. Er verstand nicht was sie sagten. Aber ich sah, wie sich alle über meine Ankunft freuten.

Später kam ich zu einem großes Haus mit Garten, dort waren zwei Kindern mit ihren Eltern. Und es empfing mich ein sehr glücklicher Hund. Ihn konnte ich verstehen. Darüber war ich sehr froh, denn ich konnte ihn fragen wo ich war und was hier passiert.

Er sagte mir, dass dies hier meine neue Familie sein würde und dass ich in Deutschland war. Sie hatten mich adoptiert. Aber meine grösste Überraschung war, dass er auch vorher wie ich gelebt hatte, er kam auch von SPAMA.

Ich fühlte mich sofort wohl in diesem Haus und mit der ganzen Familie. Wir spielten zusammen, machten lange Spaziergänge und ich hatte am Ende doch noch das Glück eine so wunderbare Familie gefunden zu haben.

### **Anexo 3: Pdf del libro ilustrado Lloba.**





LLORBA

Blanca Ferrer  
Salvador Vila





# LLOBA

Hola, em diuen Lloba  
però abans tenia un altre nom...  
I aquesta és la meua història.



Del primer que me'n recordo és d'estar en un lloc molt fosc, era petita i tenia molta por, perquè no sabia on em trobava. De sobte, es va fer la llum i vaig veure tres persones que estaven molt contentes, mirant-me. (Aleshores jo també em vaig posar molt contenta i vaig començar a lladrar). I des d'aquest moment, aquestes persones es van convertir en la meua família.



En la meua nova casa vaig conèixer un xiquet anomenat Eric. Ens passàvem el dia jugant i divertint-nos. Anàvem a tots els llocs junts, al parc, a la platja... Mai em deixava soles, fins i tot, dormíem junts. Unes setmanes després em vaig adonar que el meu nom era Daisy.





Els dos, Eric i jo, anàvem creixent a poc a poc i ell, amb el temps, va trobar altres amics i altres formes de passar el temps. I els pares ja no em feien tant de cas. Cada vegada m'avorria més i més, ja no em portaven amb ells.

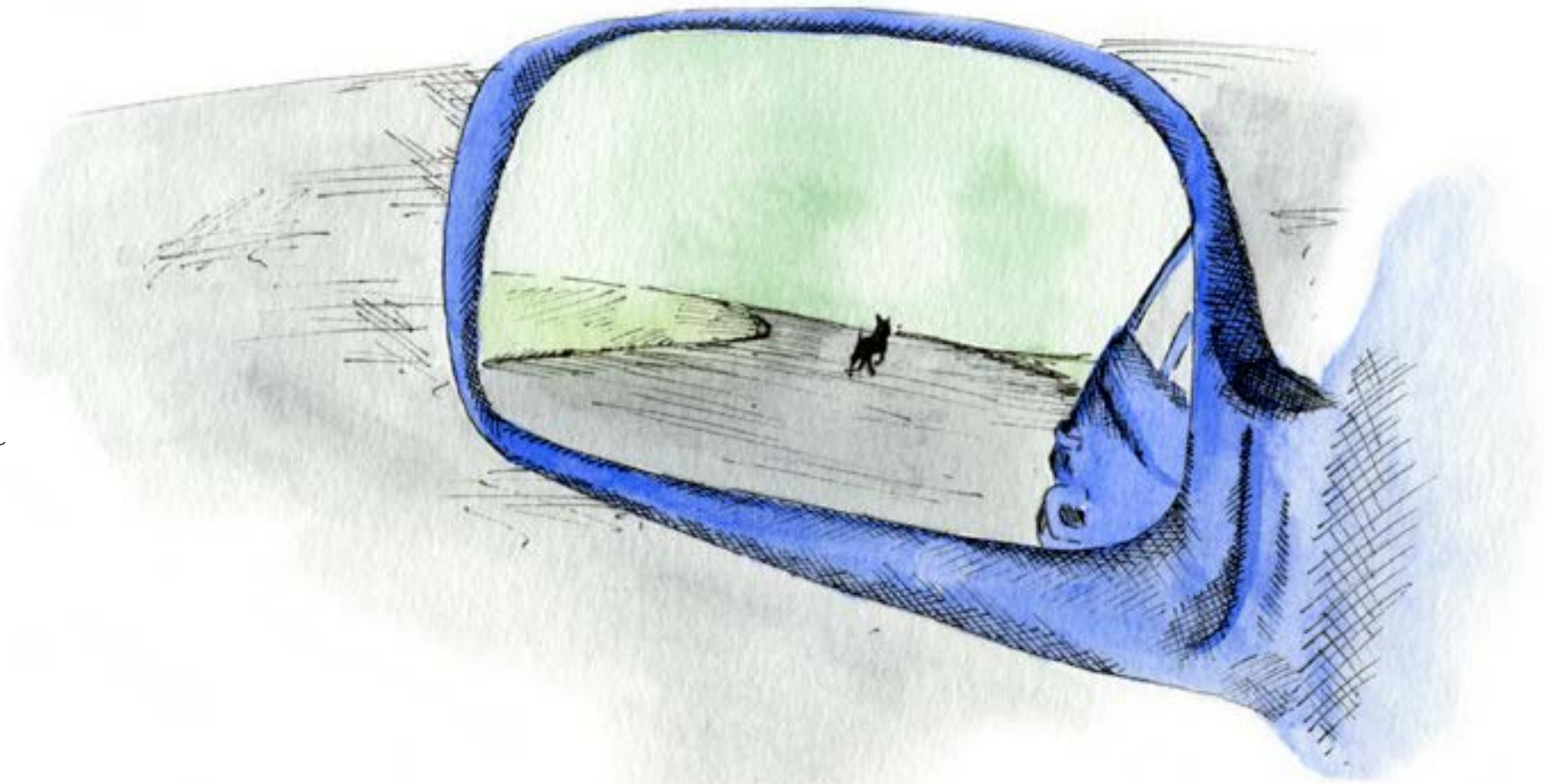




Un dia em cridaren, i tots m'esperaven al cotxe. De camí jo estava molt contenta mirant per la finestra del cotxe tots els llocs on podia jugar amb ells, però ells estaven molt seriosos i callats. No sabia que ocorria fins que baixarem del cotxe el pare d'Eric i jo. I aleshores em va llevar el meu collaret rosa, que tant m'agradava.



Després ell va pujar al cotxe  
i tots se n'anaren. Pensava que  
s'havien oblidat de mi i vaig  
córrer rere el cotxe fins que em  
va faltar l'alè, i ja no podia  
seguir corrent per a tornar amb  
ells.



Seguia i seguia caminant però ja cap cotxe em semblava familiar. S'estava fent de nit i em trobava molt sola. Volia tornar a casa, però no sabia el camí per anar. M'havien abandonat.





Vaig estar vivint al carrer,  
no sé quant de temps. Passava  
fam, set i fred. Res semblant al  
que havia viscut abans, amb  
la meua família. Ningú em  
volia, em miraven amb por i  
menyspreu.



Quan ja havia perdut fins i tot el nom, i tots els dies eren iguals, una vesprada, una persona es va acostar a mi. Em vaig posar contenta per que feia molt de temps que ningú s'acostava a mi ni m'acariciava. Però a la vegada estava un poc desconfiada. De sobte em va ficar un collaret, que tant trobava a faltar. I em portà amb ella.





Em va dur a un alberg,  
escoltava lladrar molt gossos,  
pensava que era un parc. Era  
un lloc estrany que mai havia  
vist. Molt diferent a una  
casa. Hi havia un gran pati,  
rodejat del que jo coneixia com  
habitacions. En elles hi havien  
molt gossos que em saludaven  
impacients.

-Benvinguda!- Deien tots junts  
-Com et diuen? - Preguntaven  
amb curiositat.

I jo, molt espantada, baixei els  
ulls trista i no vaig dir ni un  
lladruc.





Continuava estant un poc espantada. Però les persones que es trobaven a l'alberg de seguida em donaren menjar i aigua. Que tanta falta em feia. També em regalaren moltes carícies que em reconfortaren, i mirant-me fixament als ulls em digueren Lloba, aleshores vaig entendre que aquest seria el meu nou nom. Segurament pel meu aspecte físic, i la veritat és, que m'agrada més que el d'abans.



Alli em vaig fer molt amiga de dos gossos que es deien Sara i Beni. Elles em contaren que aquell lloc on ens trobàvem s'anomenava Spama, era un alberg, un lloc on duien els gossos abandonats. Em vaig posar una mica trista de pensar que tots aquells gossos havien tingut una família com jo. Però la veritat es que alli ens feien sentir quasi com a casa. Teniem tot el que necessitàvem: menjar, aigua, un llit, carícies, jocs i veterinaris que cuidaven de la nostra salut. Però ens faltava una família de la que formar part, una llar.





El millor dia, i el de tots els meus amics i amigues, era el dissabte. Aquest dia venien a l'alberg unes persones que ens feien gaudir. Ens treien als parcs a jugar, assajàvem pel carrer, feiem carreres amb ells. Ens portaven llepolies, ens acariciaven i ens feien sentir molt volguts.

Vaig passar allí molt de temps. Malgrat que estava molt feliç allí, trobava a faltar una casa i una família. Com abans tenia.





Un dia em vaig aixecar i vaig notar alguna cosa estranya en la gent de l'alberg. Tots m'acariciaven, m'abraçaven i em desitjaven el millor. Jo no entenia res. Notava en la mirada la seua tristesa i a la vegada la seua alegria.



Un camió va arribar a l'alberg i col·locaren el meu llit dins de la gàbia que es trobava dins del camió. Estava angoixada igual que alguns amics que m'acompanyaven. Se me va fer un viatge molt llarg, mai havia estat tant de temps en un vehicle.





Al baixar el paisatge i el clima  
eren molt diferents als que jo  
coneixia. Estava a Alemanya.  
Tots em parlaven molt estrany.  
No entenia res del que deien...  
Però els veia molt contents amb  
la meua arribada.





Arribarem a una gran casa amb un gran jardí acompanyada de dos xiquets i els seus pares. Allí ens va rebre un gos molt content. A ell sí l'entenia. I contenta vaig fer preguntes sobre on m'hi trobava i que feia allí.



Ell em contà que aquesta seria la meua nova família i que em trobava a Alemanya. Que havia sigut ADOPTADA. Per a la meua sorpresa ell havia viscut el mateix que jo, ell també venia de Spama. La protetora d'animals que m'havia acollit i salvat.





Prompte em vaig adaptar a la casa, a les carícies de tota la família, als jocs, als llargs passejos i a la felicitat de tindre finalment una bona família.





Vull una  
mascota!

# Pas 1: Pensa i marca si compleixes les condicions.



¿Tenim diners per a tindre'l?  
Necessitarà menjar, joguets,  
veterinari...

46

Si No



¿Tinc temps per a estar amb ell,  
passejar i jugar?

Si No



¿Hi ha suficient lloc en casa per  
a ell?

Si No



¿Tindrè ganes per a ensenyar-lo  
i educar-lo?

Si No 47

## Pas 2:

Si totes les respostes han sigut un NO, pot ser hauràs d'esperar a més endavant per a tindre una mascota. Si pel contrari, la resposta ha sigut Si, estàs preparat.



És hora d'anar a un refugi d'animals abandonats. Eria el que més t'agrade, tots ells estan esperant una familia que l'estime.



Pregunta a la gent que treballa allí tot sobre la mascota que t'agrade.

Quin caràcter té?

És molta energia?

És necessitats específiques?



## Pas 3:

És hora de firmar el contracte que li donarà a la teua mascota una nova vida.



Jo .....

em compromet a cuidar de ..... per sempre.  
Alimentar-lo, portar-lo al metge quan ho necessite i  
mai mai abandonar-lo.  
A canvi rebré tot el seu amor incondicional i seré el  
seu millor amic per sempre.

Data:

Firma:



Fi



Ende



55

54





Ich .....

verspreche, dass ich mich immer um .....  
kümmern werde. Ich werde das Tier mit ausreichend  
Futter versorgen, bei Bedarf zu einem Tierarzt gehen  
und es niemals im Stich lassen.  
Im Gegenzug erhalte ich bedingungslose Liebe.

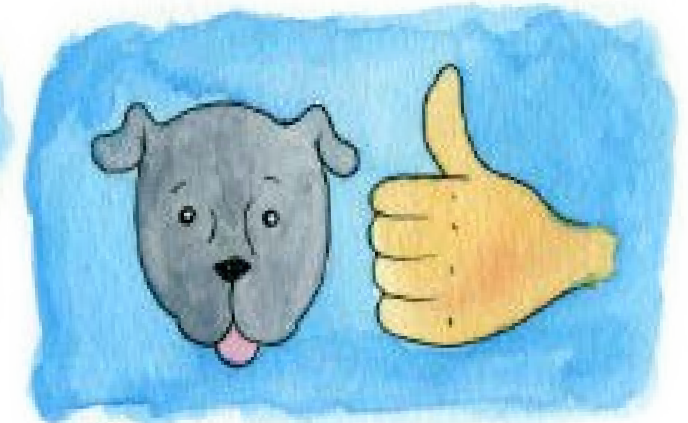
Datum:

Unterschrift:



## Schritt 3:

Nun ist es an der Zeit einen Vertrag zu unterschreiben mit dem Du dem ausgesuchten Tier ein neues Leben geben wirst.



Was wirst Du mit deinem Haustier während der Ferien machen? Wird Du es mitnehmen, oder kann es jemand betreuen?

Auch benötigt man eine Genehmigung des Vermieters um ein Haustier zu halten.

## Schritt 2:



Es ist an der Zeit ein Tierheim aufzusuchen. Entscheide Dich für das Tier, was Dir am meisten zusagt, alle warten auf ein Zuhause, wo sie wirklich willkommen sind.



Frage die Arbeiter dort über das Tier, welches Du ausgesucht hast. Hat es viel Energie? Hat es besondere Ansprüche? Wie ist sein Charakter?

Wenn Du auf alle Fragen mit Nein geantwortet hast, solltest Du noch etwas Zeit vergehen lassen, bis Du etwas älter bist und bereit bist die Voraussetzungen für ein Haustier zu erfüllen. Wenn Du alle Fragen mit Ja beantwortet hast, bist Du bereit für den nächsten Schritt.



**Schritt 1:** Überlege dir gut, ob du folgende Voraussetzungen erfüllen kannst.



Ist ausreichend Platz für das neue Familienmitglied vorhanden?

Ja Nein



Möchte ich wirklich einem Tier das Leben zeigen und es entsprechend erziehen?

Ja Nein

47



Werde ich über ausreichend finanzielle Mittel verfügen um für alles zu sorgen? Es werden Kosten für Futter, Spielzeug und Tierarzt entstehen ...

Ja Nein

46



Habe ich ausreichend Zeit für Beschäftigung, Spiel und Spaziergänge?

Ja Nein

Ich möchte  
ein  
Haustier!



Ich fühlte mich sofort wohl in diesem Haus und mit der ganzen Familie. Wir spielten zusammen, machten lange Spaziergänge und ich hatte am Ende doch noch das Glück eine so wunderbare Familie gefunden zu haben.





Er sagte mir, dass dies hier meine neue Familie sein würde und dass ich in Deutschland war. Sie hatten mich adoptiert. Aber meine grösste Überraschung war, dass er auch vorher wie ich gelebt hatte, er kam auch von SPAMA.





Später kam ich zu einem großes Haus mit Garten, dort waren zwei Kindern mit ihren Eltern. Und es empfing mich ein sehr glücklicher Hund. Ihn konnte ich verstehen. Darüber war ich sehr froh, denn ich konnte ihn fragen wo ich war und was hier passiert.





Beim Aussteigen waren die Landschaft und das Wetter ganz anders als ich es bisher kannte. Auch die Menschen sprachen sehr seltsam. Ich verstand nicht was sie sagten. Aber ich sah, wie sich alle über meine Ankunft freuten.





35

Wenig später kam ein grosses Auto und man legte mein Bett in eine Box die dort eingebaut war. Genau wie einige meiner Freunde die mich begleiteten, war ich total überwältigt. Es war eine sehr lange Reise. Nie zuvor bin ich so lang Auto gefahren.

34





33

Eines Tages stand ich auf und bemerkte das etwas anders war. Es waren verschiedene Menschen gekommen, alle streichelten mich, umarmten mich und wünschten mir alles Gute. Ich habe nichts verstanden, aber ich bemerkte in ihren Augen eine Trauer und Freude zugleich.

32







Der schönste Tag für mich und meine Freunde war immer der Samstag. An diesem Tag kamen verschiedene Leute in das Tierheim und wir haben es genossen. Sie gingen mit uns in den Auslauf, gingen auf der Strasse spazieren und sie rannten mit uns. Sie brachten Leckerchen mit, steichelten uns und wir haben uns geliebt gefühlt.

Es verging viel Zeit. Obwohl ich sehr glücklich war, vermisste ich doch eine eigene Familie und ein Zuhause, so wie ich es von früher kannte.







Dort begann eine enge Freundschaft zu zwei anderen Hündinnen. Ihre Namen waren Beni und Sara. Sie erzählten mir, dass der Ort hier SPAMA genannt wurde. Es war ein Zufluchtsort, wo verstossene Hunde aufgenommen wurden. Ich war sehr traurig, denn nun wusste ich dass all diese Hunde früher wie ich eine Familie hatten. Aber die Wahrheit ist, wir fühlten uns dort zu Hause. Wir hatten alles was wir brauchten: Nahrung, Wasser, ein Bett, Streicheleinheiten und Zeit zum spielen.



Noch immer hatte ich etwas Angst. Doch die Menschen die mir dort begegneten waren auf einmal nett und sie gaben mir Futter und Wasser. Das brauchte ich sehr dringend. Auch trösteten sie mich und ich bekam ganz viele Liebkosungen. Sie schauten mir tief in die Augen und sagten Loba. Dann verstand ich es, von nun an war mein neuer Name Loba. Vermutlich haben sie diesen Namen wegen meinem Aussehen gewählt. Aber die Wahrheit ist, der Name gefällt mir viel besser als der den ich vorher hatte.



25

Nach einiger Zeit kamen wir an unserem Ziel an, dort bellten viele Hunde und ich dachte es ist ein Park. Es war ein seltsamer Ort, so etwas hatte ich nie zuvor gesehen. Es war total verschieden zu einem Haus. Es gab einen grossen Hof in dem sich sehr viele Bauten befanden, fast wie Zimmer. Sie hatten dort sehr viele Hunde, die mich alle ungeduldig begrüßten.

24







Als ich bis hin zu meinem Namen alles verloren hatte, kam ein Mensch auf mich zu. Ich war überglücklich als er mich streichelte, so lange hatte niemand mehr mit mir gesprochen oder mich berührt. Aber irgendwie war ich etwas irritiert. Ganz plötzlich wurde mir ein Halsband angelegt, was mich überraschte. Und dann wurde ich mitgenommen.



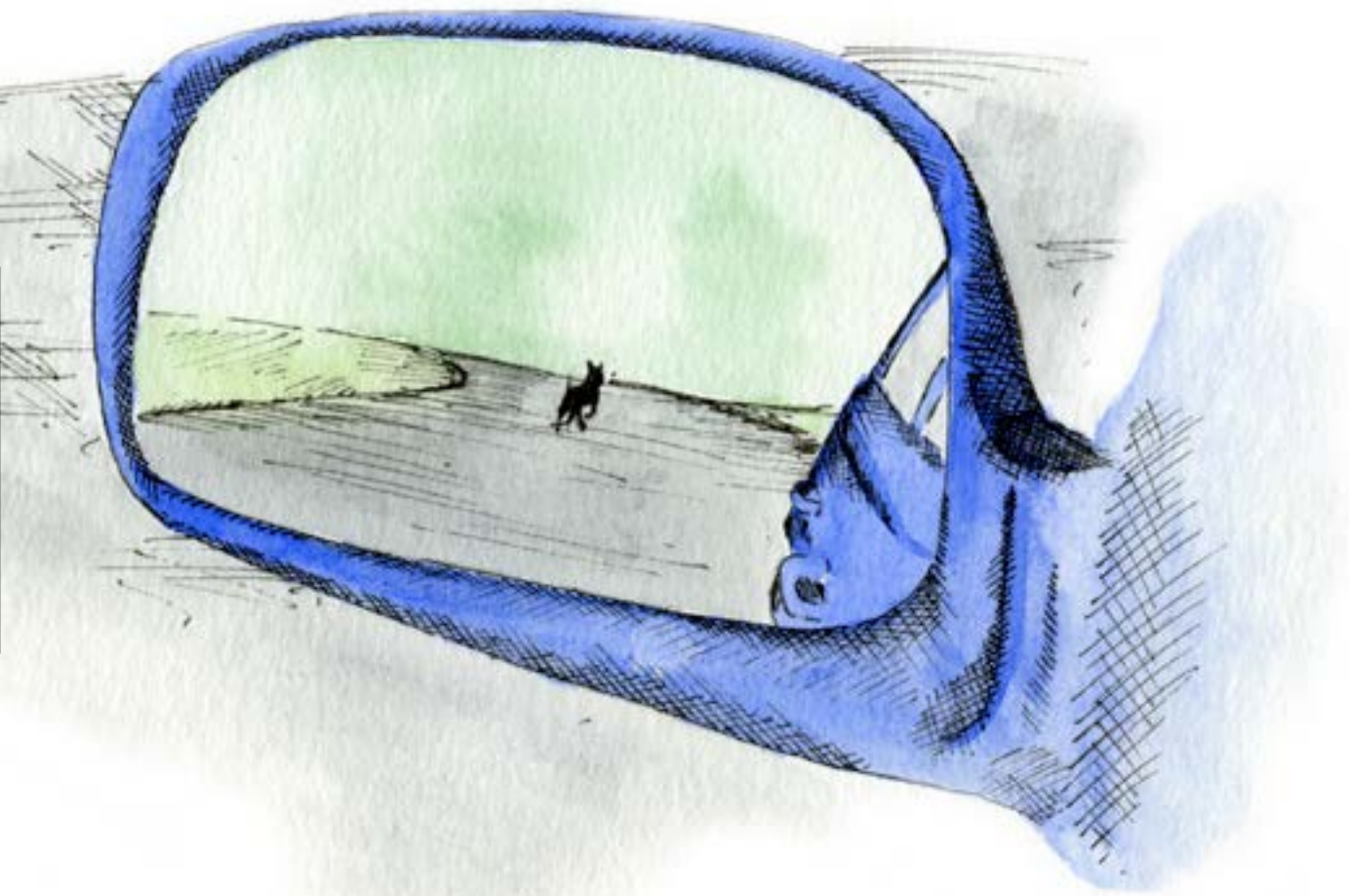
Ich lebte auf der Strasse, ich weiß nicht wie lange. Ich war hungrig, hatte Durst und mir war kalt. Es hatte nichts von dem Leben was ich bisher kannte. Niemand wollte mich, alle begegneten mir mit Angst und Verachtung.





Ich lief immer weiter und folgte dem Weg, aber kein Auto glich dem meiner Familie. Bald wurde es Nacht und ich fühlte mich sehr einsam. Ich wollte zurück nach Hause, aber ich kannte den Weg nicht.





Mein Herrchen stieg wieder ins Auto und alle fuhren davon. Ich dachte sie haben mich vergessen und fing an hinter dem Auto herzulaufen - bis mir die Luft ausging, ich konnte ihnen nicht mehr folgen und wusste nicht wo sie waren, ich konnte sie nicht einholen.



Eines Tages hörte ich meinen Namen, sie riefen mich und alle warteten schon im Auto. Auf der Fahrt war ich sehr glücklich, ich schaute aus dem Fenster nach den Orten wo ich mit meiner Familie spielen könnte, aber alle waren ernst und ruhig. Ich wusste nicht was passierte als mein Herrchen und ich ausstiegen. Er nahm mir mein rosa Halsband ab, was ich so sehr liebte.





13



Wir beiden, Eric und ich, wir wurden grösser und älter und er fand schließlich andere Freunde und andere Möglichkeiten, um sich die Zeit zu vertreiben. Und für meine Eltern war ich auch nicht mehr so wichtig. Immer mehr langweilte ich mich, da sie mich nicht mehr mitnahmen.

12





In meinem neuen Haus traf ich einen Jungen namens Eric. Wir verbrachten den ganzen Tag zusammen. Wir spielten und hatten ganz viel Spaß. Wir gingen überall zusammen hin: in den Park, an den Strand ... nie hat er mich allein gelassen, auch geschlafen haben wir immer zusammen. Nach ein paar Wochen merkte ich, dass mein Name Daisy war.





Das Erste, an was ich mich erinnere ist ein sehr dunkler Ort. Ich war klein und hatte große Angst, weil ich nicht wusste wo ich war. Eines Tages sah ich drei Menschen, die mich sehr glücklich beobachteten. (Da war ich auch wirklich aufgeregt und fing an zu bellen). Und von diesem Moment wurde diese Leute meine Familie.



Hallo, mein Name ist Loba  
Aber vorher hatte ich einen anderen  
Namen...

Und das ist meine Geschichte.



# LOBA

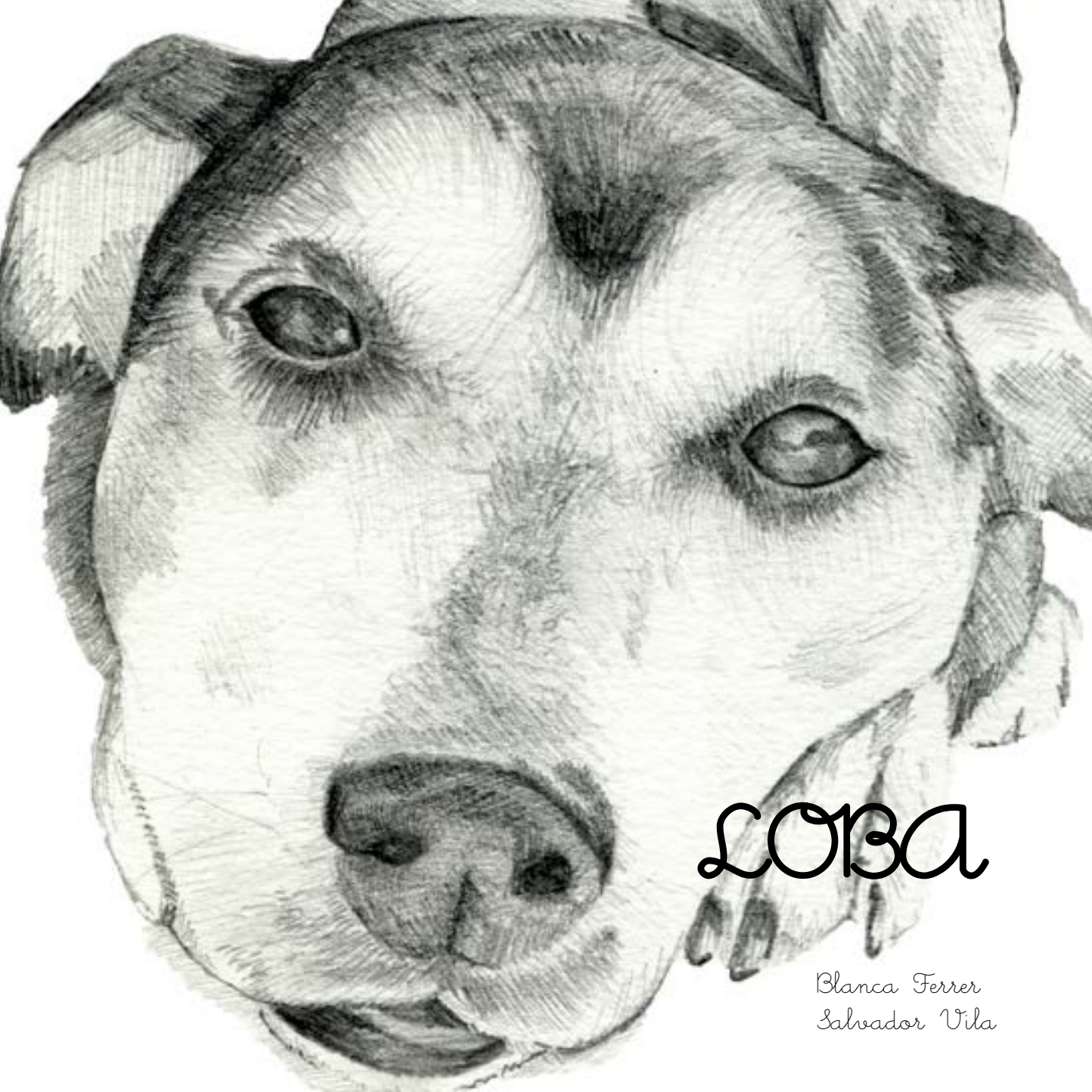
Blanca Ferrer und Salvador Vila

5

4







Loba

Blanca Ferrer  
Salvador Vila